

## Werk

**Titel:** Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

**Verlag:** Heidegger

**Kollektion:** Rezensionenzeitschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN556102126\_0009

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126\\_0009](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009)

**LOG Id:** LOG\_0092

**LOG Titel:** Rezension

**LOG Typ:** review

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN556102126

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

andere links und rechts herum zu tummeln fähig ist. Mit diesen drey artigen und sinnreichen Aufsätzen wird er sich alle verständige Gemüther verbindlich machen, welche ihren edeln Geschmack an Schriften zu ergötzen suchen, deren Besung den Verstand und das Herz unterweisen, belustigen, bessern und sättigen können. Aufgeweckte Geister, die nach vollbrachten ernsthaften Geschäften sich nicht gerne erniedrigen, ihre Belustigungen in Lappereyen zu suchen, so eine zauberische Mode mit einem prächtigen Stempel geadelt hat, insonderheit das schöne Geschlecht, welches anjeto erst recht zu schmecken anfängt, wie glorreich ihm falle, die Verehrung und Liebe vernünftiger Männer nicht mit ihrer von der Natur geschenkten schönen Haut, noch von der Kunst erbettelten Annehmlichkeit des Leibes, sondern durch erhabnere Eigenschaften zu erwerben; werden es dem Hr. V. Dank wissen, daß er ihren muntern Witz mit so angenehmen Gerichten abzuweisen sich gefällig erwiesen hat.

In den Erfahrungs- Urtheilen finden sich 27. lesenswürdige Aufsätze von verschiedenen ergötzlichen Materien in einer neuen Einleitung, unter andern: Ueber die Jugend; von dem Frauenzimmer und der Liebe; von den schönen Jünglingen unserer Zeit; von den Wünschen; vom vernünftigen Zorn; vom Betrug, u. s. w.

Die Sittlichen Schilderungen sind so unterrichtend, als belustigend. Denn da die menschliche Thorheit an lächerlichen Fehlern eben so reich, als der geschickteste Harlekin an posirlichen Einfällen unerschöpflich ist, so bleibt einem geübten Moralisten noch immer ein weites Feld offen, neue Betrachtungen über uns täglich aufstossende abgeschmackte Characteren anzustellen, die das schläfrichste Gemüth aufzuwecken geschickt sind. Wir treffen hier die weiblichen Sitten eines Mannes an; das gezwungene Wesen; die Schulbücher; die verlarvte Unkeuschheit; einen thörichten Liebhaber; die Sitten einiger Gebrechlichen; die Aufführung eines Lügners; die Sitten einiger Bierbrauer; das sitzige Wesen, u. d. m.

Endlich vergnügt uns in den Satyrischen und Moralischen Versuchen ein satyrischer Traum von einer Reise nach dem Lande der Philosophen. Ein moralischer Traum von der verfeinerten Stadt. Ein Todten- Gespräch zwischen Omphale und Hercules. Die Elegie eines Frauenzimmers: Fabeln zum Unterricht für ein junges Frauenzimmer.

Wir müssen dem Herrn Verf. Recht wiederfahren lassen, daß seine Gedanken artig wohl ausgearbeitet, mit einem muntern, lebhaften Ausdruck, und mit einer feinen Satyre gewürzt sind. Eben deswegen glauben wir um so viel mehr, daß ihm die Ehre des Tadels nicht entgehen wird. Narren werden nicht vermögend seyn zu unterscheiden, ob ein Gedanke dem andern an Schönheit vorgehe. Unsinnige Urtheilsverrecher werden dasjenige für ungemein halten, was sie verstehen, was aber ihrem unendlich kleinen Verstand unbegreiflich fällt, für übermäßig hoch und dunkel ansehen. Der Klüglinge stumpfgeschärfter Witz wird herauffahren, dieser o er jener starke Gedanke sey bey den Alten in geheim entwendet worden, und da eine spitzfüßige Scharfsinnigkeit entdecken, wo der Hr. Verf. nicht daran gedacht hat, weder Kunst noch Witz anzuwenden. Der einzige Trost, den wir ihm gestalten Dingen nach geben können, ist dieser, daß richtig denkende vernünftige Männer von seinen Schriften sagen: Das ist wohl und artig geschrieben. Wir ersuchen den Hr. Verf. mit dieser kleinen Belohnung zufrieden zu seyn, weil wir sie doch für die größte und schönste halten, die ein erhabner Geist vor seinen Fleiß und Schweiß sich wünschen kan.

Trier. Die Ausbreitung des Reichs der Tugend und der Wissenschaften ist ohnstreitig der Grund, worauf sich die Glückseligkeit eines Staats erhöhet. Der Flor des Vaterlandes verherrlicht sich in den Schulen der Weisheit. Alsdann kan erstlich das gemeine Wesen redliche Driester, gewissen-

gewissenhafte Rechtsgelehrte, erfahrene Aerzte und tugendhafte Weltweisen aufstellen, wann den Jünglingen, den zukünftigen Bürgern eines Staats, die Zugänge zu den Heilathütern der Tugend und Weisheit geöffnet, solche von treuen Lehrern in allen göttlichen und menschlichen Wissenschaften unterrichtet, ja, wann dieselben durch die erhabensten Beyspiele gereizet werden, den rauhen Pfad der Tugend mit männlichen Schritten zu betreten, und die Vollkommenheit ihres Glücks auf den unschätzbaren Besitz der Wissenschaften gründen zu lernen. Welch ein heiterer Strahl der göttlichen Vorsehung verkläret nicht jezo Deutschland? Der verpestete Nebel der Unwissenheit ist verschwunden, und nun prangen da die Tempel der Musen, wo sonst der Thron der wütenden Barbarey ist angebetet worden. Die Errichtung so vieler neuen, die Verbesserung der alten Schulen, die Stiftungen so vieler preiswürdigen Gesellschaften, so viele vortrefliche Anstalten, das Reich der Wissenschaften bis auf die Nachwelt fortzupflanzen. Dieses sind so viele gegründete Vorzüge, wodurch sich der Ruhm Germaniens empor schwinget. Wir empfinden jederzeit eine wahrhaftige und patriotische Freude, wann wir das herrliche Glück, welches nun die deutschen Musen bekrönt, mit aufmerksamem Geiste betrachten. Auch eine berühmte Gesellschaft, welche durch die Hobeit der Staatskunst und durch die Vorzüge in allen Theilen der Wissenschaften sich schon längst die Hochachtung aller Vernünftigen erworben hat, ja, dem Staate so unzählig brauchbare Bürger erzogen hat; diese Gesellschaft hat uns von einer ihrer vortreflichsten Schulen folgende gelehrte Anzeige mitgetheilet: *Norma Philosophicorum & Humaniorum studiorum, prout ea nunc, & quo ad usque superiori auctoritate aliter dispositum fuerit, in alma & antiquissima Universitate Trevirensi, & in florentissimo Gymnasio Urbis Confluentia a Patribus Societatis Jesu traduntur. Anno 1751. Augustæ Trevir. apud S. Christianum Reulandt, Aul. & Univ. Tipog. 4to 3. Bog.*

In dem Eingange (S. 1.) wird kürzlich von den vorzüglichsten Theilen der Weltweisheit gehandelt, und von denselben so viel, als es der Raum verstattet hat, einige richtige und zierliche Begriffe mitgetheilet, durchgehends aber gezeigt, daß man nicht bloß allein den Worten nach, sondern auch nach dem Herzen und dem klugen Lebenswandel ein Weiser seyn, und daher seinen Verstand und Willen dem Gehorsam der Tugend, wofern man zu der wahren Glückseligkeit gelangen wolle, aufopfern müsse. Für den Unterricht in der Weltweisheit wird ein Lauf von zwey Jahren bestimmt (S. 2. 10.) In dem ersten Jahre wollen sie die Vorlesungen über die Vernunftlehre eröffnen. Darum soll in dem Winter und Christmonat die Geschichte der Weltweisheit nach des *Heinecius* Anfangsgründen vorläufig vorgetragen, und hernach sollen die Grundsätze der Weltweisheit erklärt werden. Wann diese Einleitung wird geendigt seyn, so wird man zu der eignen Erklärung des wesentlichen der Vernunftlehre fortschreiten, die man aber der Ordnung, als der Mutter einer vernünftigen Lehrart, wegen, in vier Theilen vortragen wird. Der erste Theil (S. 3.) wird von den Begriffen, Vorstellungen, Erklärungen und Eintheilungen handeln. Der zweyte Theil wird die Beurtheilungskraft und Critik erklären. Der dritte Theil (S. 4.) wird zu der Kunst der Vernunftschlüsse anführen; und der vierte Theil (S. 5.) wird im Jenner und Hornung alle Arten die Wissenschaften zu lehren und zu lernen, und das Wesen eines wahren Kunstrichters entdecken. In diesem so weitläufigen Felde wird sich die gründliche Geschicklichkeit unsrer Lehrer vorzüglich zeugen. In dem März (S. 6. 7.) wird man sich mit der Erklärung der Ontologie beschäftigen. Der erste Theil wird von dem Wesen, den Vollkommenheiten und Fehlern der Dinge, der andere Theil aber von deren Ursachen und Würtungen im April handeln. Die Erklärung der Geisterlehre (S. 8.) wird vor den Maymonat bestimmt seyn. Der erste Theil

↳ davon

davon (S. 9.) wird die Wirklichkeit, Wesen und Eigenschaften; der andere Theil aber die Empfindungen der Seele, welche sie durch die Wirkungen der Sinne empfängt, in dem Monat Julius prüfen; der dritte Theil aber (S. 10.) wird die Wirkungen und Leidenschaften der Seelen deutlich erklären. Im Herbstmonat wird man einige Uebungen beliebiger Streitfragen vornehmen.

Das zweyte Jahr dieses philosophischen Unterrichts soll sich mit der allgemeinen Physiologie beschäftigen. Daher wird in dem Wintermonat eine Einleitung vorhergehen. Nachmahls aber im ersten Theile das Wesen eines Körpers, im zweyten Theile (S. 11.) die Eigenschaften der Körper, in dem Christmonat; in dem dritten Theile, und zwar im Jenner, die Beschaffenheit der Körper, und endlich in dem vierten Theile (S. 12.) der allgemeine Weltbau, nach den so verschiedenen Lehrsätzen erwohnen werden. Nun folgt die besondere Physiologie, in welcher die Körper besonders betrachtet werden sollen. Daher wird der erste Theil, im Hornung, die einfachen Körper, und zwar die 4. Elementen; der zweyte Theil (S. 13.) im Merz, die Körper der Thiere; der dritte Theil im April die vermischten Körper, und zwar der erste Abschnitt die unvollkommenen, der andere aber (S. 14.) die vollkommenen Körper abhandeln. In dem Maymonat wird die Sittenlehre, und zwar der erste Theil den Zweck oder die Glückseligkeit der Menschen; der zweyte Theil die Sittenregeln, und der dritte Theil (S. 14.) die Lehre von den Tugenden und Lastern vortragen. Aus diesen Schlüssen wird die natürliche Gottesgelehrtheit gefolgert: Daher soll in dem Julius in dem ersten Theile die Lehre von der Wirklichkeit und den Eigenschaften Gottes; In dem Augustmonat (S. 16.) vermöge des zweyten Theiles, von dessen Willen und der Vorwärts, und in dem dritten Theile, in dem Herbstmonat, ein so höchst nützlicher als erbaulicher Unterricht ertheilet werden. Da die Wissenschaft

brauchbarer Bücher schon eine grosse Stufe zu der Gelehrsamkeit ist, so erfüllen auch hierin diese vortrefliche Lehrer die Pflichten der Redlichkeit und Treue, und theilen ihren Schülern eine Anzeige (S. 16. 20.) der reichsten und nützlichsten Bücher uneigennützig aus allen obgemeldeten Wissenschaften mit. Sie sollen aus den reinesten Quellen schöpfen; sie sollen mit eignen Augen sehen lernen. So auserlesen diese Bücher sind, so giebt dennoch deren Zahl einem lehrbegierigen Schüler die schönste Gelegenheit, sein Urtheil in deren Wahl zu prüfen. Die Anleitung zu den zierlichen Wissenschaften soll endlich auf diesen philosophischen Gründen befestiget werden. Sie wollen in der letztern und mittlern Schule (S. 20. 21.) die römische und deutsche Sprachelehre durch die Erklärung und Uebersetzung der besten römischen und deutschen Geschichtschreiber, Redner und Dichter einführen; öftere Redübungen sollen dieses Vorhaben erleichtern. In der obersten Schule (S. 22.) wird man sich mit allen Gattungen der höhern Wohlredenheit und Beredsamkeit üben. Auch die Göttergeschichte, die Alterthümer und die Erdbeschreibung sollen da nach der besten und leichtesten Lehrart erklärt werden. In der sogenannten Schola Humanitatis (S. 23.) sollen die verschiedene Schreibarten so wohl in der römischen als deutschen Beredsamkeit untersucht, beurtheilt, die Lehrlinge zu solchen angeführet werden, und öfters die Kunst durch eine geschickte Ausübung bestätigt werden. In der eigentlichen Rednerschule (S. 24.) wird der Redner des Cicero erläutert, und die Jugend auch nach den besten deutschen Beispielen angeführet werden, einstens als deutsche Redner aufzutreten. Die griechische Sprache (S. 25.) welche ein so unentbehrlicher Schatz eines Gelehrten ist, wird mit solchem Fleiß gelehret werden, daß auch so gar kein Schüler aus den Schulen der zierlichen Wissenschaften weiter soll befördert werden, woforne er deren unkundig ist, oder zum wenigsten einen griechischen Schriftsteller nicht übersetzen kan.

Die

Die Geschichtskunde (S. 26.) wird auch nicht hindan gesetzt, sondern man wird solche Stufenweise durch alle Schulen, von den untersten bis zu den obersten Schülern, deutlich erklären; von den biblischen Geschichten anfangen; von den 4. Monarchien bis zu der römischen Kayser Geschichte fortschreiten, und bey der Geschicte unsers Vaterlandes aufhören. Vorzüglich aber bey derselben die Triesterische Geschichte erläutern. Bey diesem Unterrichte ist die Beurtheilungskraft und das Gedächtnis am meisten beschäftigt. Darum wird man diese durch öftere Auflösung einiger Streitfragen schärfen, jenes aber

mit fleißigen Wiederholungen in seiner Würksamkeit erhalten. Die Zeitrechnung, die Wissenschaft von alten Urkunden, ja alles, was nur mit der Historie verwandt ist, wird ebenfalls der Treue der Lehrer und dem Eifer der Schüler zu statten kommen. Durchgehends entdecken sich uns in diesen weisen Anstalten Ordnung, Einsicht und Redlichkeit. Der ewige Beschützer der Wissenschaften beglückselige diese blühende Schule und verherrliche ihren Ruhm durch die ewigen Siege, welche die Tugend und die Weisheit über die Laster und die Unwissenheit davon tragen.

### Bey den Verlegern dieser Nachrichten ist auch zu haben:

- Essais sur l'Histoire des belles Lettres, des Sciences & des Arts. Par M. Juvenel de Carleucas. IV. Vol. 12. Lyon 1749. in Franzband. à 7. fl. 30. fr.
- Histoire des Arabes sous le gouvernement des Califes. Par M. l'Abbé de Marigny. IV. Vol. 12. à Paris 1750. in Franzbnd. à 7. fl. 30. fr.
- Essais sur les Passions, & sur leurs Caracteres. 2. Vol. 12. à la Haye 1748. in Franzband. à 3. fl. 30. fr.
- Recueil de Poesies diverses, & Conjuraton de Nicolas Gabrini dit de Rienzi Tyran de Rome en 1347. par le R. P. du Cerceau. Nouvelle Edition. 2. Vol. 12. à Paris 1748. in Franzband. à 3. fl. 15. fr.
- L'Art de tourner, ou de faire en perfection toutes sortes d'ouvrages au Tour. Dans lequel outre les Principes & les Elemens du Tour qu'on y enseigne methodiquement pour tourner tant le bois & l'ivoire, que les Fers & les autres métaux, on voit encore plusieurs belles machines à faire des ovales, tant simples que figurées, de toutes Grandeurs, la maniere de tourner le Globe parfait, le rampant, l'excentrique, les pointes de Diamant, les facettes, le panier ou échiquier, la couronne ondoyante, la rose à raiseau, les manches de couteaux façon d'angleterre, les ovaires, la torse à jour ondée & godéronnée, les globes concentriques, la massue à pointes, les tabatieres barlongue de toutes figures, le bâton rompu, les canelures, les écailles, &c. &c. & generalement toutes les methodes les plus secretes de cet art. Composé en François & en Latin, & enrichi de Lxxx planches. Par le R. P. Charles Plumier, Religieux Minime. Nouvelle Edition, corrigée & augmentée. fol. à Paris 1749. in Franzband. à 16. fl.
- Telliamed ou Entretien d'un Philosophe Indien, avec un Missionnaire François sur la diminution de la Mer, la Formation de la Terre, l'origine de l'Homme, &c. Mis en Ordre sur les Mémoires de feu M. de Maillet. Par J. A. G.\*\*\* 2. Vol. 8. à Amsterdam 1747. in Franzband. à 3. fl.

Diese Nachrichten sind alle Mitwochen in Zürich bey Zeidegger und Compagnie, Buchhändler, zu bekommen.